

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 78.

Mittwoch den 12. Juni.

1878.

Das Befinden des Kaisers.

Wir sind in der glücklichen Lage, über das Befinden Sr. Majestät die allergünstigsten Mittheilungen machen zu können. Die Kräfte des kaiserlichen Patienten haben zugenommen, die Anschwellung des rechten Arms nimmt sichtlich ab, Fieber hat sich bis jetzt noch nicht gezeigt, nur der Appetit läßt noch zu wünschen übrig. Der Kaiser kann schon stundenlang das Bett verlassen und im Lehnstuhl zubringen, sobald derselbe einen ganzen Tag hindurch nicht bettlägerig gewesen ist, beabsichtigt er mit Zustimmung der Ärzte nach Vabelsberg, seinem Lieblingsaufenthaltsort zu übersiedeln. Das ist das hauptsächlichste der bis jetzt ausgegebenen ärztlichen Bulletin's. Leider hat der Kaiser in Folge der kritischen Verwundungen einen Theil seiner ehrenden Geschäfte, des hauptsächlich schmerzhaften Badenbades, einlösen müssen. Von der linken Wangenseite mußte an den Stellen, in welche das russische Blei aus der Schusswaffe des Meuchlers einschlug, diese Zier entfernt werden. Aber auch hierbei hat sich das Gemüth des greisen Monarchen wieder in der herzig launigen Weise fundgeben, mit welcher er seine Umgebung über die Schwere des Augenblicks hinwegzutreiben sucht; denn scherzend äußerte er zu dem anwesenden Arzte, er möge recht fleißig die Annoncen lesen, um seiner Zeit eins der angepriesenen wunderbaren Bartwuchsmittel für ihn sofort bei der Hand zu haben.

Auf seinen Befehl werden die zahllosen Blumenpenden, welche im Palais eingehen, in einem besonderen Saale aufbewahrt, da der geliebte Monarch nach seinen eigenen Worten „dieselben sehen will, wenn er mit Gottes Hülfe genesen ist, auch wenn sie verwelt sind.“ Die Kaiserin selbst überwacht die Aufstellung derselben.

Der Zustand des Restaurateurs Herrn Holtzfeuer nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Herr Professor Dr. Busch aus Bonn, welcher berühmte Chirurg ihn behandelt, hat bestimmte Hoffnung, den Patienten in zehn bis zwölf Wochen wieder herzustellen. In Berlin hat sich ein aus den angesehensten Persönlichkeiten der Residenz bestehendes Comité gebildet, welches Sammlungen für den mit zeitlichen Gütern wenig segneten Mann veranstaltet. Der Kaiser hat sich, wie die „Mtg.“-Ztg.“ mittheilt, mit einer Summe von 10,000 Mk. an die Spitze der Subscription gestellt, die in den gedachten Kreisen auf das Regste gefördert wird und alle Befürchtungen des schwergeprüften Mannes zu zerstreuen geeignet ist. Die Redaktionen der meisten deutschen Blätter haben sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt und schließen wir uns dem selbstredend an und werden etwa uns zugehende Spenden für Holtzfeuer dem Comité sofort übermitteln und darüber Rechnung legen.

Zum Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“.

Die aus den Kapitänen J. S. Przewinski, Freiber v. d. Goltz und Corvetten-Capitän Stenzel bestehende Havarie-Commission zur Untersuchung über den Untergang des „Großen Kurfürst“ ist Sonnabend unter dem Vorsitze des Ersten in Kiel zusammengetreten. Wir werden in 3. über den Gang der Untersuchung weiter berichten. Die Untersuchung des „Großen Kurfürst“ durch Taucher ergab, daß das Schiff in zwei Hälften zerfallen ist. Eine derselben liegt Kiel aufwärts, die andere sehwärts mit stehendem Mast. Die Zertheilung des Schiffes wird einer Kessel-explosion zugeschrieben. Der englische Ingenieur Dixon, der kochentlich die „Nadel der Kleopatra“ nach England geschafft hat, will sich verpflichten, durch eigenartige und nach dem vorliegenden Plan sehr sinnreiche Vorrichtungen das gesunkene Schiff in längstens drei Monaten zu heben und wieder flott zu machen.

Wie mitgeteilt wird, hat die Nachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Marineminister 10000 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Schiffes Verunglückten zur Verfügung gestellt. Nach dem Familienrechte von 1871 genießen die Hinterbliebenen der bei einem Schiffbruch in der kaiserlichen Marine Verunglückten dieselben Rechte, wie die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Die einzige vorhandene Witwe eines Offiziers, um die es sich bei dem jetzigen Vorkommnisse handeln soll, bezieht mit tanzoch 300 Thlr. jährliche Pension und für jedes Kind 50 Thlr. Erziehungsgehalt. Die Hinterbliebenen der Mannschaften, von denen etwa 40 bis 50 verheiratet waren, beziehen folgende Sätze: für die Witwe 5—9 Thlr. monatlich, für jedes Kind 3 1/2 Thlr. monatlich. Ebensoviel wie jedes Kind bekommt jeder der Aeltern, deren alleiniger Ernährer der Verunglückte war.

Der europäische Congress.

Sämmtliche Congress-Bevollmächtigte (auch Fürst Gortschakoff), sind nach Berlin unterwegs. Türkscheriff wird auch Mehemed Ali Pascha (Karl Troit aus Magdeburg) an demselben teilnehmen: Die drei Bevollmächtigten, welche das deutsche Reich auf dem europäischen Congress vertreten werden, sind Fürst Biemarck, Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow und der deutsche Botschafter in Paris, Fürst zu Hohenhausen-Schillingfürst, welcher am Dienstag hier eintrifft. Eine Zeit lang war von dem Grafen Otto Stolberg-Wernigerode als dritten Bevollmächtigten die Rede. Endlich haben die hervorragendsten europäischen Zeitungen ihre Vertreter (weist die Chefsecretäre selbst) nach Berlin entsandt. Sitzungssaal und einzelne Konferenzzimmer im Palais des Reichskanzlers sind bereits eingerichtet.

Politische Uebersicht.

Die Kaiserin von Rußland ist an einer Rippenfellentzündung befallen erkrankt.

Die französische Regierung beabsichtigt den für den 2.—9. künftigen Monats in Paris beabsichtigten social-demokratischen Congress zu verbieten.

Deutschland.

Im localen Theil unserer letzten Nr. brachten wir auf Grund eines uns zur Verfügung gestellten Privatbriefes die Nachricht, daß in Berlin bereits drei Posten erschossen worden sein sollten. Diefelbe bestätigt sich nicht und ist der Schreiber jenes Briefes jedenfalls selbst irrig berichtet gewesen, jedoch finden die ferneren Mittheilungen jenes Schreibens über die Consignierung des Militärs in die Kasernen und Zurückziehung der bereits erteilten Urlaubsbewilligungen ihre volle Bestätigung. Die einzelnen Compagnien sind bereit, jeden Augenblick auszurücken. Von der Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin hat die Regierung vorläufig Abstand genommen. Dadurch ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieselbe von den anderen Befugnissen Gebrauch macht, welche ihr das Gesetz vom 4. Juni 1851, über den Belagerungszustand, in solcher Zeitlage gewährt, in der sie auch zur Erklärung des Belagerungszustandes befugt ist. Nach § 16 dieses Gesetzes kann das Staatsministerium, auch wenn der Belagerungszustand nicht erklärt ist, im Falle des Ausbruchs, bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit, die Bestimmungen der preussischen Verfassungsurkunde über die persönliche Freiheit (Art. 5), über Haussuchung und Beschlagnahme (Art. 6), über freie Presse und das freie Vereins- und Versammlungsrecht (Art. 27, 28, 29, 30) und über die Befugniß der Militärmacht zum unmittelbaren Einschreiten gegen Aufrührerische (Art. 36) zeitweise bis zum nächsten Zusammentritt des Landtages außer Kraft setzen. Ob und in wie weit nun die Regierung von diesen Befugnissen Gebrauch machen wird, ist noch nicht entschieden. Wir bemerken noch, daß die Reichsgesetze die Landesgesetze nicht aufheben. Die schon seit längerer Zeit seitens der Staatsregierung als notwendig erkannte Vermehrung der Executivpolizei der Hauptstadt wird in Folge der neuesten Ereignisse jetzt in so weit zur Ausführung gelangen, als eine Vermehrung der Schutzmannschaft zunächst um 200 Mann angeordnet und bereits eingeleitet ist.

Freitag Abend fand in Berlin eine Versammlung angesehenen Bürger statt, die unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Lasfer in Erwägung zog, wie etwa alle Kreise des deutschen Volkes für ein dem Kaiser zugewidmetes Ehrengeschenk zu interessiren wären. In Rede standen zwei Vorschläge: Es sollten Gelder zur Erbauung eines neuen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ gesammelt werden. Andere proponirten den Ankauf des Hauses Unter den Linden 17 und 18, aus welchem der Verbrecher auf den Kaiser erschossen hatte, und in diesem Hause soll, ausgerüstet mit großem Capital, ein Wilhelmstift er-

richtet werden. Wir kommen auf diese ganze An- gelegenheit noch zurück.

— Die beiden Brüder Nobilings, welche befanntlich als brave Officiere in der Armee dienen, hatten ihren Abschied nachgesucht, derselbe ist aber nicht angenommen worden. Auch haben die resp. Officiercorps darum gebeten, die betreffenden Kameraden nicht zu verlassen, da sie (die Officiercorps) als die ihnen Nächststehenden, es für ihre Pflicht hielten, durch tröstendes kameradschaftliches Entgegenkommen die Bedauernswürthen in ihrer schrecklichen Lage aufzurichten.

Socialdemokratisches.

Zu den von uns in den beiden letzten Nummern bereits veröffentlichten Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung anlässlich der beiden Mordversuche auf den Kaiser haben wir heute leider wieder einen langen Nachtrag zu liefern. In Berlin wurden folgende acht Personen zu den befestigten Strafen verurtheilt:

1) Schneider Johann Julius Bock aus Freistadt, Soldat gewesen; vorbestraft wegen Bettelns, zu 2 1/2 Jahr Gefängniß. (Antrag 3 Jahre.) 2) Schriftsteller Emil Müller aus Salzwedel, zu 2 Jahren Gefängniß. (Antrag 5 Jahre.) 3) Arbeiter Karl Sommer aus Mügenwalde, mehrfach vorbestraft wegen Bettelns zu vier Jahren Gefängniß. 4) Arbeiter Karl Diepus aus Königsberg i. Pr., vorbestraft wegen Körperverletzung, zu einem Jahr sechs Monat Gefängniß. (Antrag nur 1 Jahr.) 5) Kutischer Karl Ferd. Jacob aus Paschau, nicht vorbestraft, zu zwei und einem halben Jahr Gefängniß. 6) Handelsmann Otto Volien aus Königsberg, zweimal vorbestraft wegen Diebstahls, zu fünf Jahren Gefängniß. 7) Arbeiter Ernst August Hesse aus Nordhausen, vorbestraft zu fünf Jahren Gefängniß. 8) Die Verhandlungen gegen den letzten Angeklagten, den Arbeiter Ludwig Spangenberg aus Wittstock mußten verschoben werden, weil Spangenberg behauptet, einen Alibibeweis antreten zu können.

Das Stadtgericht in Königsberg sprach folgende Urtheile aus: Agent Schmieder zu drei Jahre Gefängniß, Hilfsbremser Lander (Eisenbahn) neun Monate Gefängniß.

Ein Handvergehele, welcher sich in Storchnest erschlehte, in Bezug auf den Mordversuch andern Personen gegenüber zu äußern: „Schade, daß er nicht getroffen hat, ich hätte besser getroffen“, wurde zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. — In einem zweiten Falle wurde eine Frauensperson, welche in Lissa auf Besuch eintrat und äußerte: „Es ist ihm recht gegeben“, am andern Tage vorgeladen und nach einer halbständigen Verhandlung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ein Ober-Primarier des Gymnasiums in Potsdam hat sich am Freitag in der Klasse eine unehrerbietige Aeußerung gegen Sr. Majestät erlaubt. Nachdem seine Mitschüler den Frevel weiblich durchgeprügelt, wurde derselbe dem Director übergeben, welcher ihn sofort von der Anstalt verwies.

In Stettin wurden der Seltnergele Fr. Vogel aus Remsl zu 2 1/2 Jahren und der Arbeiter August Reinhold Gollin zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das Kreisgericht zu Magdeburg verurtheilte am 5. d. den Raureisegessen Karl John aus Berlin zu 1 1/2 Jahren Gefängniß.

Aus Bremen wird Folgendes mitgetheilt: „Hiesige Bürger beschloffen, einer am Sonnabend Abend 9 Uhr von Seiten der Socialdemokraten einberufenen Volksversammlung beizuwohnen. Als erstere in derselben erschienen, zogen die Socialdemokraten ihre Berufung zurück. Der Reichstagsabgeordnete Noske übernahm hierauf den Vorsitz der nach Tausenden zählenden Versammlung, gab den patriotischen Gefühlen der Bürger Bremens für Kaiser und Reich beredten Ausdruck und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden mit entblößtem Haupte begeistert einstimmten. Also fast wie bei uns in Merseburg!

Als Zeichen der in Mecklenburg herrschenden Erbitterung mag die Thatsache angeführt werden, daß dem Hofbaurath a. D. Demmler, socialdemokratischem Agitator und Vertreter der Socialdemokratie eines sächsischen Wahlkreises auf dem Reichstag, in den letzten Nächten wiederholt vom Volke die Fenster in seinem eleganten Wohnhause eingeworfen wurden, so daß er jetzt den Schutz der Polizei gegen diesen Unfug nachsuchen mußte.

Provinz und Umgegend.

Bei der Hausdurchsuchung gelegentlich der Verhaftung des Bruders Nobilings in Gisleben sollen ca. zwanzig- bis dreißigtausend Thaler in Baar und guten Papieren gefunden worden sein, man vermuthet, der Verhaftete sei Kassirer des Complottes gewesen. So berichtet die „Tribüne“. Endlich ist die Braut des Verhafteten, Meta Schmidt, Tochter des Försters Schmidt aus Dierschhausen, verschwunden. Diese soll am Tage nach dem Attentat, also am 3. d., von Nobiling (Schochwitz) einen Brief erhalten und denselben, nachdem sie ihn gelesen, sofort verbrannt haben. Die Familie Schmidt erläßt einen Aufruf zur Ermittlung der Verschwindenen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Juni 1878.

** Während hier in Merseburg kein Execz während der Feiertage zu beklagen ist, wird uns aus dem benachbarten Geusa von einer bedauerlichen Messeraffaire Folgendes berichtet: Bei dem

gelegentlich des sog. „Pflingbiere“ veranstalteten Tanze versuchten drei Burthen von hier, Wisig, Eichardt und einer, der unter dem Spitznamen „Me Tante“ bekannt ist, den Tanzboden zu verlassen, ohne das Tanzgeld entrichtet zu haben. Der Sohn des Cantors aus Geusa und ein junger Mann Namens Hammer von hier eilten ihnen nach, um sie zur Rede zu stellen, aber ehe solches geschehen, hatten jene schon zu den Messern gegriffen und Hammer sowie der Sohn des Cantors erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Wisig und Eichardt sind ergriffen, der andere Messerheld entkam zwar, wird aber auch wohl, wenn dies unsern Lesern zu Gesicht kommt, sicherlich schon in den Händen der Polizei sein.

** Ein Schloffer von hier, welcher vor einigen Tagen vorgab, nach Berlin reisen zu wollen, wurde bei der Pontonbrücke in Gröhlwitz bei Halle als Leiche aus der Saale gezogen.

** Am 1. Pflingstierstag Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte ein etwas angetrunkenen Schuhmacher- gefelle in die Schleiße am Rischgarten und wurde nach mühevoller Anstrengung durch Fischer gerettet.

Anzeigen.

Nürnbergers Tivoli-Theater.

Mittwoch den 12. Juni. Aufgehobenes Abonnement. Erstes Gastspiel des Sächs. Hoftheaters Herrn Otto Hartmann aus Dresden. Die Karlsruher. Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. Friedrich Schiller — Hr. Otto Hartmann.

Donnerstag den 13. Juni. Zweites und vorlestes Gastspiel des Herrn Otto Hartmann. Don Carlos. Infant von Spanien. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Don Carlos — Hr. Otto Hartmann.

Freitag den 14. Juni. Letztes Gastspiel des Hoftheaters Herrn Otto Hartmann. Ultimo. Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Georg Richter — Hr. Otto Hartmann (letzte Gastrolle).

Preis der Plätze an der Kasse wie gewöhnlich. Nummerirter Platz 1 Mart. Tagesverkauf wie gewöhnlich. Nummerirte Plätze sind bis 5 Uhr nur bei Hr. Kaufmann Wiese a 75 Pf. zu haben.

Rischgarten.

Heute Mittwoch Abonnements-Concert. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Ferdinand Weiss.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertig schnell und billig. Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Sellig & Köhner.

Extra-Ausgabe.
Merseburger

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 78.

Mittwoch den 12. Juni.

1878.

Das Befinden des Kaisers.

Wir sind in der glücklichen Lage, über das Befinden Sr. Majestät die allergünstigsten Mittheilungen machen zu können. Die Kräfte des kaiserlichen Patienten haben zugenommen, die Anschwellung des rechten Arms nimmt sichtlich ab, Fieber hat sich bis jetzt noch nicht gezeigt, nur der Appetit läßt noch zu wünschen übrig. Der Kaiser kann schon stundenlang das Bett verlassen und im Lehnstuhl zubringen, sobald derselbe einen ganzen Tag hindurch nicht bettlägerig gewesen ist, beabsichtigt er mit Zustimmung der Aerzte nach Vabelsberg, seinem Lieblingsaufenthaltsort zu übersiedeln. Das ist das Hauptsächliche der bis jetzt ausgegebenen ärztlichen Bulletin's. Leider hat der Kaiser in Folge der kritischen Verwundungen einen Theil seiner ehrenden Geschicklichkeit, des stattlichen schneeweißen Bardenbartes, einbüßen müssen. Von der linken Wangenseite mußte an den Stellen, in welche das tödtliche Blei aus der Schußwaffe des Meuchlers einschlug, die Zier entfernt werden. Aber auch hierbei hat sich das Gemüth des greisen Monarchen wieder in der herzig launigen Weise fundgeben, mit welcher er seine Umgebung über die Schwere des Augenblicks hinwegzudenken sucht; denn scherzend äußerte er zu dem anwesenden Arzte, er möge recht fleißig die Annoncen lesen, um seiner Zeit eins der angepriesenen wunderbaren Bartwuchsmittel für ihn sofort bei der Hand zu haben.

Auf seinen Befehl werden die zahllosen Blumenpenden, welche im Palais eingehen, in einem besonderen Saale aufbewahrt, da der geliebte Monarch nach seinen eigenen Worten „dieselben sehen will, wenn er mit Gottes Hilfe genesen ist, auch wenn sie verwelt sind.“ Die Kaiserin selbst überwacht die Aufstellung derselben.

Der Zustand des Restaurateurs Herrn Holzfeuer nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Herr Professor Dr. Busch aus Bonn, welcher berühmte Chirurg ihn behandelt, hat bestimmte Hoffnung, den Patienten in zehn bis zwölf Wochen wieder herzustellen. In Berlin hat sich ein aus den angesehensten Persönlichkeiten der Residenz bestehendes Comité gebildet, welches Sammlungen für den mit zeitlichen Gütern wenig begabten Mann veranstaltet. Der Kaiser hat sich, wie die „Mgd.-Ztg.“ mittheilt, mit einer Summe von 10,000 Mk. an die Spitze der Subscription gestellt, die in den gedachten Kreisen auf das Regste gefördert wird und alle Befürchtungen des schwergeprüften Mannes zu zerstreuen geeignet ist. Die Redaktionen der meisten deutschen Blätter haben sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt und schließen wir uns dem selbstredend an und werden etwa uns zugehende Spenden für Holzfeuer dem Comité sofort übermitteln und darüber Rechnung legen.

Zum Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“.

Die aus den Kapitäns z. S. Przewinski, Freier v. d. Goltz und Corvetten-Capitän Stenzel bestehende Havarie-Commission zur Untersuchung über den Untergang des „Großen Kurfürst“ ist Sonnabend unter dem Vorsitze des Ersten in Kiel zusammengetreten. Wir werden in 3. über den Gang der Untersuchung weiter berichten. Die Untersuchung des „Großen Kurfürst“ durch Taucher ergab, daß das Schiff in zwei Hälften zerfallen ist. Eine derselben liegt Kiel aufwärts, die andere sehwärts mit stehendem Mast. Die Zerschmetterung des Schiffes wird einer Kessel-explosion zugeschrieben. Der englische Ingenieur Dixon, der kochentlich die „Nadel der Kleopatra“ nach England geschafft hat, will sich verpflichten, durch eigenartige und nach dem vorliegenden Manuskript sinnreiche Verrichtungen das gesunkene Schiff in längstens drei Wochen zu heben und wieder flott zu machen.

Wie mitgeteilt wird, hat die Nachr.-Mündener Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Marineminister 10000 Mark zur Unterstützung der Untersuchungen der bei den Untergang des „Großen Kurfürst“ verunglückten Panzerschiffes bewilligt. Die Untersuchung des Schiffes wird einer Kessel-explosion zugeschrieben. Der englische Ingenieur Dixon, der kochentlich die „Nadel der Kleopatra“ nach England geschafft hat, will sich verpflichten, durch eigenartige und nach dem vorliegenden Manuskript sinnreiche Verrichtungen das gesunkene Schiff in längstens drei Wochen zu heben und wieder flott zu machen.

Wie mitgeteilt wird, hat die Nachr.-Mündener Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Marineminister 10000 Mark zur Unterstützung der Untersuchungen der bei den Untergang des „Großen Kurfürst“ verunglückten Panzerschiffes bewilligt. Die Untersuchung des Schiffes wird einer Kessel-explosion zugeschrieben. Der englische Ingenieur Dixon, der kochentlich die „Nadel der Kleopatra“ nach England geschafft hat, will sich verpflichten, durch eigenartige und nach dem vorliegenden Manuskript sinnreiche Verrichtungen das gesunkene Schiff in längstens drei Wochen zu heben und wieder flott zu machen.

Die Kaiserin von Rußland ist an einer Rippenfellentzündung befallen erkrankt.

Die französische Regierung beabsichtigt den für den 2.—9. künftigen Monats in Paris beabsichtigten social-demokratischen Congress zu verbieten.

Deutschland.

Im localen Theil unserer letzten Nr. brachten wir auf Grund eines uns zur Verfügung gestellten Privatbriefes die Nachricht, daß in Berlin bereits drei Posten erschossen worden sein sollten. Diefelbe bestätigt sich nicht und ist der Schreiber jenes Briefes jedenfalls selbst irrig berichtet gewesen, jedoch finden die ferneren Mittheilungen jenes Schreibens über die Consignierung des Militärs in die Kasernen und Zurückziehung der bereits erteilten Urlaubsbewilligungen ihre volle Bestätigung. Die einzelnen Compagnien sind bereit, jeden Augenblick auszurücken. Von der Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin hat die Regierung vorläufig Abstand genommen. Dadurch ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieselbe von den anderen Befugnissen Gebrauch macht, welche ihr das Gesetz vom 4. Juni 1851, über den Belagerungszustand, in solcher Zeitlage gewährt, in der sie auch zur Erklärung des Belagerungszustandes befugt ist. Nach § 16 dieses Gesetzes kann das Staatsministerium, auch wenn der Belagerungszustand nicht erklärt ist, im Falle des Ausbruchs, bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit, die Bestimmungen der preussischen Verfassungsurkunde über die persönliche Freiheit (Art. 5), über Haussuchung und Beschlagnahme (Art. 6), über freie Presse und das freie Vereins- und Versammlungsrecht (Art. 27, 28, 29, 30) und über die Befugniß der Militärmacht zum unmittelbaren Einschreiten gegen Aufrührerische (Art. 36) zeitweise bis zum nächsten Zusammentritt des Landtages außer Kraft setzen. Ob und in wie weit nun die Regierung von diesen Befugnissen Gebrauch machen wird, ist noch nicht entschieden. Wir bemerken noch, daß die Reichsgesetze die Landesgesetze nicht aufheben. Die schon seit längerer Zeit seitens der Staatsregierung als notwendig erkannte Vermehrung der Executivpolizei der Hauptstadt wird in Folge der neuesten Ereignisse jetzt in so weit zur Ausführung gelangen, als eine Vermehrung der Schutzmannschaft zunächst um 200 Mann angeordnet und bereits eingeleitet ist.

Freitag Abend fand in Berlin eine Versammlung angesehener Bürger statt, die unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Kasfer in Erwägung zog, wie etwa alle Kreise des deutschen Volkes für ein dem Kaiser zugewidmetes Ehrengeschenk zu interessiren wären. In Rede standen zwei Vorschläge: Es sollten Gelder zur Erbauung eines neuen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ gesammelt werden. Andere proponirten den Ankauf des Hauses Unter den Linden 17 und 18, aus welchem der Verbrecher auf den Kaiser erschossen hatte, und in diesem Hause soll, ausgerüstet mit großem Capital, ein Wilhelmstift er-

Politische Uebersicht.

Die Kaiserin von Rußland ist an einer Rippenfellentzündung befallen erkrankt.